

5. Juli 2017

Alkoholverbot in der Innenstadt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Beigeordneter,

die Arbeitsgemeinschaft der Duisburger Verbände der Freien Wohlfahrtspflege hat sich auf ihrer Sitzung am 30.06.2017 erneut mit dem Alkoholverbot in der Innenstadt befasst.

Sie wissen, dass und aus welchen Gründen die Verbände dem Alkoholverbot als solchem kritisch gegenüberstehen. Insbesondere das Diakoniewerk Duisburg GmbH hat sich dazu mehrfach geäußert.

Im Vertrauen darauf jedoch, dass das aus unserer Sicht vor allem politisch motivierte Alkoholverbot seitens der Verwaltung nicht das letzte Wort sein sollte, sondern dass unmittelbar anschließend unter Ihrer beider Moderation ein Runder Tisch „Steigerung der Attraktivität der Innenstadt“ einberufen wurde, haben sich die frei gemeinnützigen Träger der Suchtkrankenhilfe (Caritasverband, Diakoniewerk), der Suchthilfeverbund Duisburg, der Verein gegen Kälte sowie die Arbeitsgemeinschaft der Verbände insgesamt an diesem Runden Tisch nicht nur beteiligt, sondern auch konkrete Konzepte und Handlungsvorschläge in diesen eingebracht.

Als Resultat des zweiten Runden Tisches am 09.06.2017, an dem auch Vertreter der unmittelbar vom Verbot Betroffenen teilgenommen haben, wurde sowohl eine kurzfristige, vorübergehende Soforthilfe (Standortverlagerung an den Rabbiner-Neumark-Weg mit behelfsmäßiger Infrastruktur) wie auch eine mittelfristige Lösung (Aufbau von Streetwork, Unterstützung des Vereins gegen Kälte, Umgestaltung der Fußgängerzone) konzipiert.

Einer dem Protokoll dieser Sitzung beigefügten Notiz des Dezernates VI ist zu entnehmen, dass offensichtlich der Verwaltungsvorstand der Stadt bereits die kurzfristige Maßnahme aus nach Sicht der Verbände fadenscheinigen Gründen ablehnt. Außer der Tatsache, dass sich die betroffene Zielgruppe nun wohl nicht mehr am früheren Ort aufhält, ist nichts geschehen und soll offenbar auch nichts geschehen.

Die Verbände erklären hiermit, dass sie, falls für die betroffenen Menschen nicht umgehend Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden, am Runden Tisch Innenstadt nicht weiter mitarbeiten werden.

Nur wenige Tage nach Inkrafttreten des Alkoholverbots haben sich aus Anlass der Aufstiegsfeier des MSV Duisburg in der gesamten Verbotsmiße zwischen Bahnhof und Rathaus förmliche Alkoholexzesse abgespielt, ohne dass irgendjemand daran Anstoß genommen oder einen Grund zu ordnungsrechtlichem Eingreifen gesehen hätte.

Die Verbände haben nie einen Zweifel daran gelassen, dass „die Stadt allen gehört“, wenn alle, selbstverständlich auch alkoholranke Menschen, in der Öffentlichkeit bestimmte Spielregeln einhalten. Ordnungsrechtliche Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang notwendig werden können, waren auch ohne Alkoholverbot schon immer möglich.

Wenn die Verwaltung jedoch, wie wir nunmehr annehmen müssen, gar kein anderes Interesse hat und keine andere Strategie kennt als die Vertreibung unerwünschter Menschen, werden die Verbände sich dagegen wenden, und zwar nicht nur, was den Standort Königstraße angeht, sondern auch mit Blick auf weitere öffentliche Räume im Stadtgebiet, an denen ähnliche Phänomene zu beobachten und möglicherweise ähnliche Reaktionen der Kommune zu befürchten sind.